

Sehenswertes

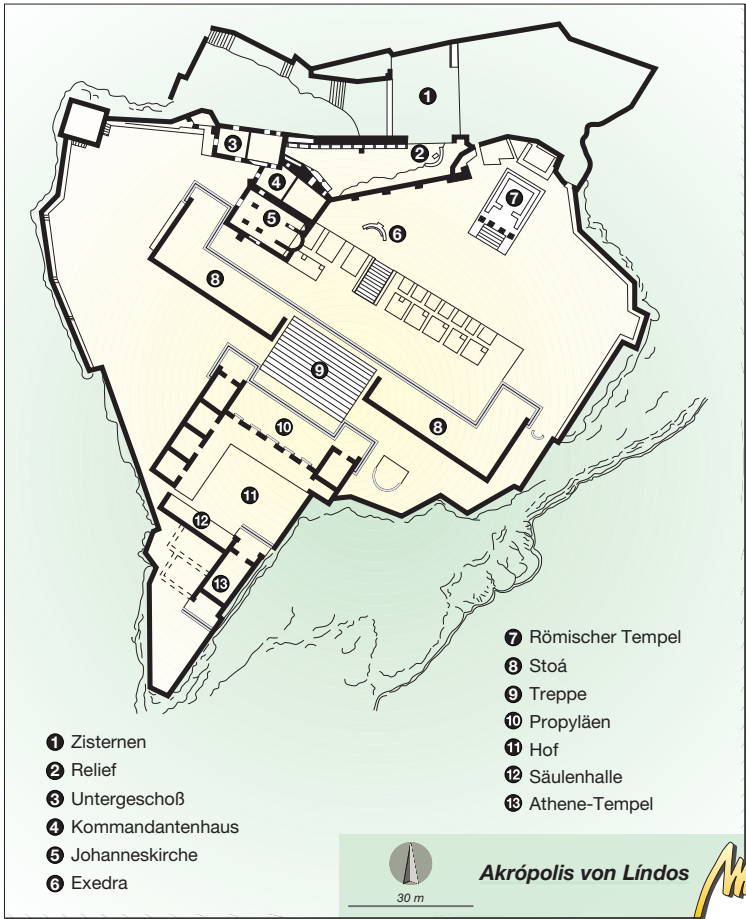
Akropolis

Auf einem 116 m hohen, braunen Felsen thront das Wahrzeichen von Lindos, die Akropolis. Schon von fern sieht man die rekonstruierten Säulen auf dem Gipfelplateau majestätisch aufragen. Und auch wenn die Zeit ihre Spuren hinterlassen hat – man bekommt eine Vorstellung von der architektonischen Glanzleistung antiker Baumeister. Höhepunkt ist zweifellos der Tempel der Athena Lindia. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeiten die Restauratoren bereits an der Akropolis, um einen weiteren Verfall aufzuhalten.

Der Aufstieg kann im Hochsommer (Mittagshitze vermeiden) äußerst anstrengend werden. Vorbei an den Dorffrauen, die ihre Web- und Strickwaren ausgebreitet auf den Steinen feilbieten, gelangt man (nach dem Kassenhäuschen) auf eine zypressengesäumte Terrasse. Zunächst führt der Weg auf einen Platz unterhalb der Burgmauern. Dort befinden sich die *Zisternen* **1**, sie stammen aus byzantinischer Zeit. Von hier hat man einen herrlichen Blick auf die Bucht. Gleich daneben entdeckt man ein in den Fels gemeißeltes *Relief*, das Heck eines griechischen Kriegsschiffes **2** aus dem 2. Jh. v. Chr. Das Denkmal entstand zu Ehren eines rhodischen Admirals, der – mit einem goldenen Kranz ausgezeichnet – den Vorsitz bei den Spielen zu Ehren der Göttin Athene innehatte. Eine steile Treppe endet an einem Tor, durch das man das *Untergeschoss* **3** der ehemaligen Ritterburg aus dem 14./15. Jh. betritt. Zum Bau der Anlage verwendeten die Ritter die Steine antiker Bauwerke, was noch heute deutlich zu erkennen ist. Links vom Untergeschoss steht das *Kommandantenhaus* **4**, daran angebaut ist die byzantinische *Johanneskirche* **5** aus dem 13. Jh. In der Kirche sieht man noch Säulenreste. Dahinter öffnet sich ein großer Hof. Gleich vorn erkennt man eine hohe halbrunde Nische, die *Exedra* **6** aus dem 2. Jh. v. Chr. Die Inschrift am obersten Stein erinnert daran, dass hier das Denkmal für den Priester Pamphilidas stand.

An der Nordseite des Hofes liegen die Reste eines *römischen Tempels* **7**, der um 200 n. Chr. gebaut wurde. Blickt man von dort nach Süden, erkennt man oben auf der Terrasse die große, u-förmige *Stoa* **8**. Die *Hellenistische Halle* war das größte Gebäude der Akropolis. Mit ihren 87 m nimmt sie fast die gesamte Breite der Akropolis ein. Sie entstand Ende des 3. Jh. v. Chr. Die Stoa diente als eine Art überdimensionales Foyer. Ihr einziger Zweck bestand darin, dem dahinter liegenden Heiligtum einen prächtigen Rahmen zu verleihen. Die heute wieder aufgerichteten dorischen Säulen – besonders die Italiener machten sich zwischen 1936 und 1938 um die Restaurierung verdient – vermitteln nur noch einen schwachen Eindruck von der einstigen Pracht. Mit Mitteln der Europäischen Union und des griechischen Kulturministeriums wurde die Halle nun originalgetreu wiederhergestellt und damit die Fehler der italienischen Restauratoren aus den 1930er Jahren beseitigt. Vor allem die von den Italienern benutzten Eisenstücke für die Statik des Baus verrosteten wegen des Meeresklimas und setzten den Originalteilen schwer zu.

Von der Stoa führt die 21 m breite *Himmelstreppe* **9** zum oberen Plateau der Akropolis. Sie entstand – ebenso wie die dahinter liegenden *Propyläen* **10** – im 3. Jh. v. Chr. Angeschlossen war ein von Säulen gesäumter *Hof* **11**, dessen Südseite von einer später errichteten *ionischen Säulenhalle* **12** begrenzt wurde. Davon ist heute



nichts mehr zu sehen. Gleich dahinter, am äußersten Ende der ummauerten Hochfläche, steht das bedeutendste Bauwerk der Akropolis: der *Tempel der Athena Lindia* **13**, direkt an die steil abfallende Felswand gebaut. Die Restauratoren arbeiteten fünf Jahre lang an der Erhaltung des Tempels. Die Struktur der antiken Bauteile erwies sich schlechter als gedacht. Steinmetze mussten einzelne Teile ersetzen, um den Verfall des berühmtesten Monuments von Lindos zu erhalten. 2005 wurden die umfangreichen Bauarbeiten, die 3,5 Millionen Euro gekostet haben, abgeschlossen.

Die wiederaufgestellten Säulen und Mauern geben einen ungefähren Eindruck vom früheren Aussehen des Tempels. Der Bau ist – verglichen mit den umliegenden Gebäuden – relativ bescheiden. Der älteste Tempel wurde an dieser Stelle bereits Ende des 8. Jh., Anfang des 7. Jh. v. Chr. errichtet. Um 550 v. Chr. wurde das Heiligtum der Athena Lindia von Kleobulos umgebaut. Im Jahr 392 v. Chr. fiel der zweite

Tempel einem Brand zum Opfer. Es war ein bescheidener Bau in dorischem Stil mit einem Grundriss von 22 x 8 m. Zunächst besaß er nur vier Säulen an der Vorderseite, ca. 300 v. Chr. kamen nochmals vier Säulen an der Rückseite hinzu. Einst stand in dem Tempel ein wertvolles Standbild der Athena Lindia. Es soll aus Marmor, Gold und Elfenbein gefertigt und später vom byzantinischen Kaiser Theodosius nach Konstantinopel gebracht worden sein. Bis zum heutigen Tag blieb die Athena verschwunden. Die einmalige Lage des Tempels bietet einen traumhaften Ausblick in Richtung Süden mit der malerischen Apostel-Paulus-Bucht und der weißen Dächerlandschaft von Línodos.

Tägl. 8–19.40 Uhr, Mo erst ab 13.30 Uhr, im Winter Mo geschlossen. Eintritt 6 €, Kinder und Studenten frei. Im Winter So freier Eintritt. Unterhalb des Eingangs gibt es einen

Kiosk mit Getränken. **Tipp:** Kommen Sie so früh wie möglich am Morgen, selbst im Oktober ist die Akropolis von Línodos ab ca. 9.30 Uhr hoffnungslos überlaufen!

Antikes Theater: Leider kann man das Theater am südlichen Ortsrand nicht betreten, da das Grundstück eingezäunt ist. Trotzdem lohnt sich der kurze Abstecher, denn das Theater ist eindrucksvoll am Fuß der Akropolis in den Felsen gehauen. Man vermutet, dass es im 4. Jh. v. Chr. entstand. 1800 Besuchern bot es Platz; der untere Rang besaß 19 und der obere sieben Sitzreihen. 28 m betrug der Durchmesser der kreisrunden Orchestra. Vom Bühnenhaus ist heute nichts mehr zu sehen. 2006 wurde vor dem antiken Theater ein Platz angelegt, der zum Picknicken einlädt.

Panagía-Kirche: ein nachbyzantinisches Bilderbuch

An der Hauptgasse, im Zentrum von Línodos, steht die Marien-Kirche, wichtigstes Gotteshaus des Dorfes. Angesichts der Rummels in den Dorfgassen ist der Innenhof mit Zitronenbäumen samt seinem fünfgeschossigen, klassizistischen Glockenturm ein Ort der Ruhe. Ursprünglich im 14. Jh. erbaut, wurde die Kirche unter den Johanniterrittern 1489/90 erheblich erweitert. Ihr Grundriss erhielt die Form eines christlichen Kreuzes. Das Innere bietet eine Überraschung: Georgios, Mönch von der Dodekanes-Insel Sími, bemalte 1779 die Kirchenwände. Seine Fresken mit wahrer enzyklopädischer Vollständigkeit zählen in Griechenland zu den bedeutendsten Werken in nachbyzantinischem Stil. Die Wandmalereien erläutern nicht nur das Leben Christi und der Muttergottes oder die Erschaffung der Erde, sondern auch lokale Begebenheiten. Über allem thront in der Kuppel – eine Metapher für den Himmel – Christus als Weltenherrscher, als Pantokrator. Beachtenswert auch die aufwändig geschnitzte und vergoldete Altarwand (Ende des 17. Jh.), die das Allerheiligste vom übrigen Kirchenraum abtrennt.

Im angeschlossenen Kirchenmuseum, das über den Innenhof zu erreichen ist, werden alte Schriften (16.–18. Jh.) ausgestellt, außerdem die Abbildung eines Freskos aus dem 12. Jh. Zu den Exponaten zählen auch Ikonen (17. Jh.), wertvolle, seidengestickte Altartücher sowie ein Prozessionskreuz aus dem 11. Jh. und goldene Schmuckstücke. Für Kirchen-Interessierte sehr sehenswert.

Kirche und Museum sind nur von April bis einschl. Okt. geöffnet. Kirche: tägl. 9–15 und 16.30–18 Uhr. Um dezentere Kleidung wird gebeten, Fotografieren verboten. Museum: tägl. 9–15 Uhr. Eintritt 1,50 €.

Grab des Archokrates: Von der einst prachtvollen Fassade des hellenistischen Grabdenkmals ist so gut wie nichts mehr übrig geblieben. Am westlichen Berg- hang, gegenüber der Akropolis, liegt oberhalb der Häuser die letzte Ruhestätte des Archokrates. Er war 225 v. Chr. Priester des Athene-Heiligtums. Die imponierende Säulenfassade des in den Felsen hineingearbeiteten Grabmals wurde 1841 durch eine Steinlawine stark zerstört. Noch im Mittelalter benutzten die Ritter das Grabmal als Kirche. Nur für speziell Interessierte, denn die kaum mehr als solche er- kennbaren Ruinen gleichen eher einer Müllhalde als einer Grabstätte.



Wanderung 3: Zum „Grab des Kleobulos“

→ S. 259

Durch die karge Landschaft des Kaps von Aemilianos mit reizvollen Aus- blicken auf das malerisch gelegene Dörfchen Líndos.

Baden

Bucht von Líndos: Die unterhalb des Dorfes gelegene Bilderbuch-Bay – der heutige Hafen von Líndos – ist ein überlaufener Rummelplatz für Badefreaks. Auf knapp 0,5 km Sand tummeln sich Hunderte von Sonnenhungrigen. Jeder Quadratmeter ist da an heißen Sommertagen hart umkämpft: Es ist die wohl überlaufenste Badeecke der ganzen Insel! Am Strand Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih sowie Tretboote. Mehrere Tavernen und ein Kiosk sorgen für das Wohl der Badegäste, an der Anlege- stelle starten auch die Glasbodenboote zu einstündigen Rundfahrten, u. a. dorthin, wo Szenen des Hollywood-Streifens „Die Kanonen von Navarone“ gedreht wurden.

Fahrtpreis: Erwachsene 10 €, Kinder 5 €. Tägl. um 12.30, 14 und 15.30 Uhr. Außerdem gibt es täglich um 17 Uhr eine Verbindung mit dem Glasbodenboot nach Pefkí (ohne

Rückfahrt) für 7,50 €, Dauer 30 Min. In der Zeit von 9–15 Uhr gibt es zudem einen kos- tenlosen Bus zur Platia am Eingang des his- torischen Ortskerns von Líndos.

Liebenswürdiger Mythos: die Halbinsel Aemilianos mit dem Grab des Kleobulos





Apostel-Paulus-Bucht: türkisfarbene Badewanne

Die Apostel-Paulus-Bucht verschlägt einem den Atem. Sie zählt zweifellos zu den schönsten Naturhäfen des Dodekanes. Im Gegensatz zu der im Sommer überlaufenen Bucht von Línodos geht es in der Apostel-Paulus-Bucht beschaulich zu. Die Bay mit zwei kleinen Sandstränden und einer kleinen, weiß getünchten Kirche liegt südlich vom Dorf und ist zu Fuß in ca. 10 Min. zu erreichen (in der Hauptgasse hangabwärts rechts ab, später am Sportplatz von Línodos vorbei, betonierte Wege führen zur Bucht hinab). Inmitten einer eindrucksvollen, herben Landschaft glitzert das türkisfarbene Wasser. Die Bucht gleicht einer überdimensionalen Badewanne, denn der Zugang zum offenen Meer ist kaum breiter als 40 m. Am Süd- und am Nordende erstrecken sich kleine Sandstrände mit Liegestuhlverleih, außerdem ist eine Taverne vorhanden. In der halbrunden Bucht soll Apostel Paulus 51 n. Chr. gelandet sein. Bereits in der Antike war sie Heimathafen der Flotte von Línodos. Heute schaukeln nur noch ein paar Fischerboote.

Pefkí

Kaum ein anderer Ort an der Ostküste hat einen solchen Boom erlebt wie das einst kleine Pefkí. Viele, denen es in Línodos zu teuer geworden ist, lassen sich in dem 4 km südlich von Línodos gelegenen Dorf nieder. Die kleinen Sandstrände, unterbrochen von Felsen, machen Pefkí inmitten einer kargen Landschaft zu einem beliebten Urlaubsort. Hotels, Appartements, Restaurants, Supermärkte – und das war's dann auch schon. Seit Jahren wird in Pefkí gebaut und gebaut, wobei man aus den architektonischen Fehlern der Vergangenheit gelernt hat. Im Sommer ist der Ferienort, der übersetzt so viel wie Kiefernwald heißt, fest in englischer und deutscher Hand.

Verbindungen 13-mal tägl. **Busse** über LínDOS nach Rhodos-Stadt (5,50 €), 7-mal tägl. nach LárDOS (2 €).

Übernachten **Ilyssion**, schöne, sehr gepflegte Gartenanlage, im Haus weißer Marmor, große Zimmer mit riesigen Sofas, Blick aufs Meer. Ca. 1,3 km südlich von Pefki an der Küstenstraße Richtung LárDOS auf der linken Seite (teilweise etwas laut), Bushaltestelle vor der Tür. Das geschmackvolle Haus liegt direkt am Strand (teils Sand, teils Felsen). Auto oder Moped empfehlenswert. DZ 54–86 € (inkl. Frühstück). ☎ 22440/481-49/-50 oder 48364, 📧 22440/48148, www.hotellilyssion.gr.

Appartements Maria, in Pefki an der Straße zum „Central Beach“ (beschildert) auf der rechten Seite. Elf schlichte Zweier- oder Vierer-Appartements mit großer Küche, Bad, Balkon. Gepflegtes, zweistöckiges Haus. Ca. 400 m vom Sandstrand. Fragen Sie nach Thanassis im Supermarkt im Erdgeschoss. Pro Woche 250–365 € (2er-App.), 480–585 € (4er-App.). ☎ 22440/48326, 📧 22440/48127, maria-apts@rho.forthnet.gr, www.mariaapartmentspefkos.com

Pefkos Beach Hotel, moderne, gepflegte Anlage mit Pool und Garten im „Zentrum“ an der Parallelstraße zum Strand gelegen (am Hang). Hauptsächlich auf Pauschalurlauben ausgerichtet. Geöffnet April bis Okt. DZ mit Bad und Balkon 50–85 € (inkl. Frühstück). ☎ 22440/48008 oder 694-45100704 (mobil), 📧 22440/48334, www.pefkosbeach.gr.

Studios Sifis, nur fünf Gehminuten vom Strand entfernt vermieten Mika und Sifis vier geräumige Studios sowie ein großes Appartement mit zwei Schlafzimmern. Sehr einladende und freundliche Atmosphäre. Von den oberen Zimmern schöner Meerblick. Durch den großen Garten voller Olivenbäume geht es zum Strand. Waschmaschine vorhanden. Studio ab 35 €, Appartement ab 80 €. Von der Hauptstraße den Abzweig zur Bäckerei nehmen, an der T-Kreuzung links halten und ca. 1 km der Straße folgen, bis nach einem Supermarkt ein Schild auf der rechten Seite auf die Studios verweist. ☎ 22440/48309 oder 6977935202, 📧 22440/48309, www.sifis-studios.gr.

Essen und Trinken **Kavos Taverne**, unter einem dichten Blätterdach sitzen und den unverbauten Blick aufs Meer genießen – der Ort ist perfekt für einen besonderen Abend. Nicht ganz billig, dafür ist alles frisch und hausgemacht. Auch Einheimi-

sche schätzen die traditionelle Küche. Die Spezialität des Hauses ist Fisch, aber es gibt auch Souvláki und eine große Auswahl an griechischen Vorspeisen. Am Ende der Limanaki-Bucht. ☎ 22440/48445.



Ruhe vor dem Ansturm

» **Lesertipp:** **Flyers Snack Bar**, am Strand servieren Nikos und seine Mutter einfache Hausmannskost mit schönem Blick aufs Meer. Fragen Sie nach dem Tagesgericht. Nikos vermietet außerdem neun einfache Zimmer mit schönem Meerblick und bietet seinen Gästen eine originale Möglichkeit an, den Inselfüden zu entdecken: Mit seinem Kleinflugzeug fliegt Nikos Interessierte über die Buchten der Südküste. Flugpreis 60–80 €, je nach Flugziel (Lesertipp von Markus Buser, Kilchberg/Schweiz). ☎ 2244048177. www.flyersbeachbar.ch <<<

Pilónas

Der Weiler hinter dem 458 m hohen Marmári-Berg ist noch weitgehend unentdeckt. Kaum ein Rhodos-Besucher biegt auf der Küstenstraße in das Ortszentrum ab. Daran hat auch das Hinweisschild auf einen Friedhof aus mykenischer Zeit nichts geändert. Oberhalb des Dorfes gibt es zwei vermutlich im 15. Jh. erbaute Kirchen, *Kirá Piloná* und *Ágios Geórgios*, die noch schöne Fresken besitzen. Wahrzeichen des Dorfes ist die oberhalb des Ortes gelegene und architektonisch gelungene Kirche von *St. Gerasimos* mit dem auffälligen Glockenturm.

Kapern: eine Hinterlassenschaft der Venezianer

Mit Ausnahme der Ionischen Inseln (Korfu, Zakynthos etc.) vor der Westküste Griechenlands haben die Italiener keine andere Inselgruppe so stark geprägt wie den Dodekanes. Die Hinterlassenschaften sind auch kulinarisch. Es waren die Venezianer, die die Kapern auf die Insel brachten. Die eingelegten Blütenknospen des anspruchslosen Kapernstrauches (*Capparis spinosa*) gehören zum festen Bestandteil der rhodischen Küche. Kapern – berühmtes Produkt von Sizilien und den Liparischen Inseln – gedeihen an den heißen, felsigen Küsten hervorragend. Der Strauch wächst wild, ist ungefähr 1 m groß und bringt nur maximal 3 kg pro Pflanze. Noch immer werden die Knospen in Handarbeit gelesen. Jedoch auf Rhodos stehen im Gegensatz zu Italien nicht die Knospen im Mittelpunkt, sondern der zarte, obere Teil der bis zu 4 m langen Zweige. Beim Pflücken werden die Dornen entfernt und dann heiß gewässert. So verlieren sie einen Teil der Bitterstoffe. Anschließend werden die Zweige in der Sonne getrocknet, gesalzen und in einem Glasbehälter in Weinessig eingelegt. Die Kapernzweige haben zwei Funktionen: Zum einen als Vorspeise, zum anderen als Salatbeilage. Der Echte Kapernstrauch ist nicht leicht zu erkennen. Am besten lässt er sich im Mai oder Juni identifizieren. Denn dann tragen die dornigen Zweige mit den rundlichen, blau-grün bereiften Blättern zierliche, weiß-rosa Blüten.

Lárdos

Im Gegensatz zur kargen Küste ist Lárdos überraschend grün. Wer dem lauten Línodos entkommen möchte, ist hier genau richtig. Allerdings hat sich das 2 km entfernt von der Küste gelegene Bauerndörfchen in den letzten Jahren stark verändert. Rund ein Dutzend Restaurants haben aufgemacht, selbst Diskotheken locken neuerdings Besucher an. Auf der *Platia* dominieren längst nicht mehr die Einheimischen. Im Vergleich zu Línodos und Pefkí ist Lárdos jedoch geradezu beschaulich-gemütlich. Zum Wandern ist der Ort eine gute Ausgangsbasis, beispielsweise bietet sich ein Spaziergang zum rund 4 km entfernten *Kloster Ipseni* mit seiner wundervollen Marienikone an.

Verbindungen 11-mal tägl. fährt ein Bus über Línodos nach Rhodos-Stadt (5 €).

Übernachten Studios Spanos, an der Straße Richtung Lárma nach 200 m auf der

rechten Seite, etwas versteckt in zweiter Reihe gelegen. Zehn gepflegte Studios mit großem Balkon, Bad und Kochgelegenheit, überall viele Blumen. Vasilios Spanos

spricht Deutsch und Englisch und unterhält sich gerne bei einem Glas Wein mit seinen Gästen. Wer möchte, kann sich im Weingarten von Vasilios direkt an den Reben bedienen. Sehr wohlgefühlt haben sich hier auch unsere Leserin Inge Peters aus Rheinbach sowie Jutta und Rüdiger Obermaier aus Miesbach. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Studios für 2 Pers. 25–45 €. ☎ 22440/44306, 693-2774375 (mobil), 📧 22440/44306, basilii@acn.gr.

Fedra, kubischer Bau an der Ortsstraße, von der Platia die Straße bei der Taverne

Zorbas hinein. Kleines Hotel der 1-Sterne-Kategorie (zehn Zimmer) für einfache Ansprüche, ganzjährig geöffnet. Der Besitzer, Panaiotis Agelidis, ist in der Reiseagentur Zorbas nebenan zu finden. Er vermietet auch Appartements in der Villa Marietta und kann weiterhelfen, wenn er selbst ausgebucht ist. DZ 30 €. ☎ 22440/44218 oder 44257, 📧 22440/44174.

Essen & Trinken Savvas Grillhouse, direkt im Ort gelegen, bietet preiswerte griechische Küche. Positive Leserkommentare.



Der Marienikone des Klosters werden von Einheimischen Wunder zugetraut

Kloster Ipsénis: die wundertätige Panagia

Ein hellblaues Schild, 200 m außerhalb von Lárdos, weist den Weg zu dem einsam gelegenen Kloster. Vorbei am Sportgelände von Lárdos, Orangen- und Olivenbäumen, durch Kiefernwälder führt die Asphaltstraße zu dem erst 1855 errichteten Gebäude. Kunstspezialisten werden von einem Besuch eher enttäuscht sein, denn das Kloster birgt keine großartigen Kostbarkeiten. Auf der Insel ist das Moní wegen seiner wundertätigen alten Marienikone bekannt. Sie wird noch immer verehrt. An Festtagen ist der große Parkplatz vor dem Kloster völlig überfüllt. In den letzten Jahren wurde das wieder bewirtschaftete Kloster aus- und umgebaut. Im Klosterhof findet man die typisch rhodischen Kieselmosaiken. Gegenüber vom Eingang führt ein Kreuzweg, der – von fern gesehen – den Hügel seltsam weiß punktet, den Hang zu einer Kapelle hinauf (von Lárdos 4 km, beim Hotel Fedra ortsauswärts, beschildert).

Baden: Auf Badefreuden braucht man nicht zu verzichten, vorausgesetzt ein Moped oder Auto steht bereit. 2 km südlich von Lárdos gibt es einen 1 km langen Kiesstrand mit Tavernen, der allerdings nicht gerade idyllisch ist, weil er direkt unterhalb der stark frequentierten Küstenstraße liegt. Anstatt den Lárdos-Beach zu besuchen, empfiehlt es sich, 2 km weiter südlich von der Küstenstraße links ab zum *Glystra Beach* (beschildert) zu fahren. Hier findet man eine schöne, seichte Sandbucht mit Kantina, Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih sowie Strandduschen. Die oberhalb vorbeiführende Straße stört hier nur wenig.

Láerma

Die meisten Besucher kommen in dieses ruhige, sehr griechisch gebliebene Dorf im Inselinneren wegen des berühmten Klosters Tharí. Die 12 km lange Straße von Lárdos nach Láerma führt durch herrliche Landschaft. Láerma ist ein idealer Zwischenstopp auf dem Weg zum Kloster Tharí.

Das Dorf hat sich mittlerweile auf die Tharí-Besucher eingerichtet. An der Kirche befindet sich unter Platanen eine Taverne, die ausgezeichnete Souvláki bietet.

In Láerma biegt man an der Dorfkreuzung nach links zum Kloster ab (auch als *Mönastery of the Archangel Michael* ausgeschildert, 4 km). Es liegt in einer Senke inmitten von Pinienwäldern und gehört bis heute zu den meistbesuchten Klöstern der Insel. Die schöne Anlage besitzt noch eine kostbare byzantinische Basilika aus hellem Naturstein, deren Grundmauern auf das 9. Jh. zurückreichen. Die Fresken im Altarraum stammen größtenteils von 1506, wie die Inschriften dokumentieren. Die anderen Wandmalereien kamen erst später hinzu. In der Kuppel ist (allerdings schwer erkennbar) Christus als Weltenherrscher dargestellt, der von 16 Propheten umgeben ist. In den Ecken erkennt man die Evangelisten Markus, Johannes, Lukas und Matthäus, unterhalb davon Fresken mit den Erzengeln. Beachtenswert ist auch die schöne Ikonostase mit den beiden Hauptikonen, die Christus und Maria darstellen und von zwei weiteren Ikonen flankiert werden.

„Habe Mut“

Der Name des berühmten Klosters basiert – wie so oft – auf einer schönen Geschichte: Einst kam eine byzantinische Prinzessin im 6. oder 7. Jh. nach Rhodos, um hier in aller Ruhe zu sterben, denn sie war von einer unheilbaren Krankheit befallen. Es erschien ihr jedoch der Erzengel Michael und verkündete: „Aechis tharri“ – *Habe Mut, du wirst gesund!* Und tatsächlich wurde die Prinzessin zur Überraschung aller geheilt. Dort, wo dies geschah, warf sie ihren kostbaren Ring weg. Ihr Vater ließ aus Dankbarkeit das gleichnamige Kloster an diesem Ort errichten.

Das entlegene Kloster wurde unter der Führung des Metropoliten von Rhodos reaktiviert. Die Mönche öffnen jedoch nur die Tür, wenn die Besucher „züchtig“ gekleidet sind. Übrigens ist Láerma jedes Jahr Schauplatz zweier traditioneller Feierlichkeiten, die tausende von Besuchern anziehen: Am 21. Mai findet das idyllische *Klosterfest* mit viel griechischer Folklore statt. Rund um den 15. März wird außerdem das *Olivenfest* gefeiert – ein Spaß, bei dem die Einheimischen größtenteils unter sich sind, denn zu dieser Zeit verirrt sich kaum ein Tourist auf die Insel. Die Frauen des Dorfes kochen Berge von heimischen Spezialitäten, zu Musik und Tanz werden Oliven in allen möglichen Zubereitungsarten verkauft. Wichtig: Falls das Datum der Feste auf einen Wochentag fällt, wird erst am darauffolgenden Wochenende gefeiert.

Öffnungszeiten Das Kloster ist bis zum Abend geöffnet. Von Besuchern wird bei einer Kirchenbesichtigung entsprechende Kleidung erwartet (keine Bermudas!), lange Röcke liegen bereit. Fotografieren ist in der Klosterkirche verboten.

Anfahrt Von Lárdos sind es nach Láerma 12 km auf einer bergigen, gewundenen Asphaltstraße. Im Dorfzentrum links abbiegen (beschildert). Ca. 4 km südöstlich vom Dorfzentrum liegt das Kloster. Zu Fuß dauert es von Láerma zum Kloster auf der Schotterpiste, die durch Olivenhaine und Pinienwälder führt, rund 1:30 Std.

Folgt man beim Kloster der Asphaltstraße in Richtung „Castle“, kommt man nach kurzer Fahrt durch malerische Olivenhaine nach Asklipto und seiner ehemaligen Johanniterburg.

Übernachten » Mein Tipp: Maria und Hans aus Deutschland verwirklichten hier ihren Traum und bauten sich ein idyllisches Häuschen mitten im Grünen, darin zwei liebevoll eingerichtete Studios, die darauf warten, von Naturliebhabern entdeckt zu werden. Von der Terrasse mit Außensuche bietet sich ein herrlicher Blick auf die grüne Bergkulisse. Vor allem Wanderer sind willkommen, denn die Pfade beginnen gleich am Haus. Ruhe garantiert. Kleines Studio 50 €, großes 55 €, Minimum drei

Nächte. ☎ 697-4941689. fundg@gmx.de, www.rhodos-individuell.de. ☐☐☐

Essen und Trinken Taverne Ingo, von den zahlreichen Werbetafeln sollte man sich nicht abschrecken lassen, hier kommt gute griechische Landküche auf den Tisch. Die sehr freundlichen Besitzer Stamatia und Panagiotis haben viele Jahre in Stuttgart gelebt und sprechen sehr gut Deutsch. Was hier auf den Tisch kommt, ist garantiert frisch und wird mit dem hauseigenen Olivenöl zubereitet. Es gibt auch ausgefallene Gerichte, die sonst auf keiner Speisekarte zu finden sind, z. B. Strapatsada, eine ausgefallene Art Rührei mit Tomaten zuzubereiten, die auch unserer Leserin Christa Quöß sehr gut geschmeckt hat. An der Straße zum Kloster auf der linken Seite.

Reiten Ca. 1 km vom Kloster entfernt liegt mitten im Wald die **Elpida-Ranch** mit großen Koppeln und einem bunten Mix an Pferden. Vom einstündigen Ausritt zum Kloster Thari bis zum siebentägigen Trail durch den Süden von Rhodos ist alles buchbar. Beliebt sind die Reitausflüge zum Meer mit Barbecue und Pferdebad. Die deutsch-griechischen Besitzer sind echte Pferdeliebhaber und viel im Sattel unterwegs, daher besser vorher einen Termin vereinbaren. Anfahrt: dem Wegweiser an der Hauptstraße folgen. ☎ 694-8132977, www.elpidaranch.eu.



Wanderung 4: Rundwanderung von Láerma nach Moní Thari → S. 260
Auf bequemen Wegen zu einem der bedeutendsten Klöster der Insel.